



DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



Nienstedtener Giebel

Siehe Seite 2

Zum Titel

Nienstedtener Giebel



Haben Sie diesen 262 Jahre alten Giebel erkannt? Er gehört wohl zum ältesten Haus in unserem Dorf – über dem Eingangstor des Bauernhofes der Familie Ladiges. Früher konnte man dort oben das „Ulenlock“ (Eulenloch) sehen, durch dessen Öffnung vor Einführung der Schornsteine der Rauch abzog. Aber auch Eulen und Schwalben nutzten dieses Einflugloch, um im Inneren Insekten, Ungeziefer und auch Mäuse zu jagen. Im Kastanienhof in Alt-Osdorf, ist es noch in Echt zu sehen. Die alten Bauernhäuser – Giebel zierten früher oft gekreuzte Pferdeköpfe die nicht nur Zierde waren, sondern Gefahren vom Haus fernhalten sollten. Fachlich ausgedrückt versteht man unter einem Giebel die obere abschließende Wandfläche eines Hauses im Bereich des Daches. Wir begegnen ihm bereits in der Antike an römischen Tempeln, deren große, flache, dreieckige Giebel mit reichen Verzierungen ausgestattet sind. Ebenso schön und einzigartig sind dann die Giebel der Renaissance, des Barocks oder des Klassizismus. Die Backsteingotik beschert uns dann die prächtigen Treppen- und Stufengiebel. In alten Rathäusern findet man in ihnen meist noch eine Glocke.

In der Regel, wie bei uns in Nienstedten, liegt der Giebel an der Schmalseite des Hauses, zeigt meist zur Straße hin und weist eine Art Überdachung auf, oft etwas verziert, aber nicht so großartig, dass man beim Spaziergang immer nach oben schauen möchte. Man könnte meinen, dass die Erbauer unserer einfachen, markanten Giebelhäuser, die um die vorige Jahrhundert-

wende erbaut wurden, wohl nicht zu den reichen Bewohnern gehörten. Auch wenn sich ein Blick nach oben in Rostock oder Lüneburg sicherlich mehr lohnt, so sind unsere Giebel und die unserer Nachbargemeinden durchaus sehenswert. Also bleiben Sie auf einem Spaziergang auch ruhig mal stehen – um nicht zu Stolpern – und schauen Sie nach oben, natürlich zu den Giebeln.

Foto und Text E. Eichberg

Nachtrag zum Jahrmarkt

Kennen Sie das „Little Wheel“?

Beim Spaziergang über den Nienstedtener Jahrmarkt findet man schnell des Rätsels Lösung:

Es handelt sich um eine „Russische Schaukel“ aus dem Jahr 1949 – ein Fahrgeschäft, das sich seit sehr vielen Jahren großer Beliebtheit erfreut. Schon im Jahr 1862 wird die „Russische Schaukel“ im Pierers Universallexikon erwähnt: „Russische Schaukel, eine stark bewegliche Welle horizontal zwischen zwei Ständern oder Säulen angebracht, in der Welle sind zwei Kreuze von ziemlich starkem Holz. Zwischen je zwei Armen dieser Kreuze hängt am Ende ein Stuhl, welcher sich leicht um einen Bolzen bewegt, so dass die untere Seite des Stuhls im-

mer nach unten gekehrt bleibt, auch wenn sich das Kreuz herumdreht. Das Herumdrehen der Welle und zugleich der Schaukel wird meistens mittels Kurbel, Trilling (besonderes Getriebe) und Kammmrad bewirkt. Sie ist besonders in Russland beliebt und wird bei dortigen Volksfesten angewendet“.

Im Jahr 1880 kamen die ersten Schaukeln aus Russland nach Deutschland. Der Name „Russische Schaukel“ leitet sich aber nicht von Russland ab, der Namensgeber ist der französische Schausteller J. B. Russes. Man spricht von „Russischen Schaukeln“, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:



Die „Russische Schaukel“ auf unserem Jahrmarkt.



Modell einer „Russischen Schaukel“

Die Maximalhöhe liegt bei etwa 16m. Die Gondelzahl liegt zwischen sechs und zwölf.

Es bleibt noch die Frage: Wie kann eine gleichmäßige Umdrehung des Rades erreicht werden? Das Gleichgewicht zwischen gegenüberliegenden Gondeln wird gegebenenfalls durch die Mitführung von Gewichtsstücken hergestellt. Man bemüht hier die Mechanik und verlässt sich nicht auf modernes elektronisches Zubehör.

Es macht Spaß, den kleinen und großen Besuchern zuzusehen, wie sie sich dem Zusammenspiel der physikalischen Kräfte aussetzen, die die Gondeln des kleinen Riesenrades in Bewegung setzen.

R.Harten

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerrieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerrieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
1253 128 175
BLZ 200 505 50

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag Ltd.
Markt 5
21509 Glinde
Tel. 040 - 18 98 25 65
Fax 040 - 18 98 25 66
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titelfoto: E. Eichberg

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



**VERLAG SATZ
DRUCK KALENDER**

Von der Vereins- bis zur Firmenzeitschrift

Ob Flyer oder Geschäftsausstattung

Bürokalender vom Streifenkalender
bis zum 5-Monats-Kalender

Markt 5 • 21509 Glinde

Tel. 040-18 98 25 65

Fax: 040-18 98 25 66

info@soeth-verlag.de • www.soeth-verlag.de



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Sprechstunden an jedem **letzten Donnerstag** im Monat **ab 19.00 Uhr** in der Geschäftsstelle Nienstedtener Straße 33
„Nienstedten-Treff“ an jedem **zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Marktplatz**, Nienstedter Marktplatz 21

Veranstaltung des Bürger- und Heimatvereins

Vortrag über Klaus Störtebeker und die Totenschädel vom Grasbrook

Am Donnerstag, 7. November, erzählt uns Dr. Ralf Wiechmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hamburg-Museum, die Geschichte Klaus Störtebekers und der Piratenschädel vom Grasbrook.



Die historischen Kenntnisse über Klaus Störtebeker sind dürftig und unsicher. Zu den spektakulärsten Objekten, die mit seiner Person in Verbindung gebracht werden, gehören sicherlich die zwei Piratenschädel, die bereits im Jahr 1878 bei Bauarbeiten auf dem Grasbrook entdeckt worden sind.

Die Schädel stammen von einem besonderen Ort, denn auf dem sogenannten Grasbrook lag der ehemalige mittelalterliche Hinrichtungsplatz Hamburgs.

Der Vortrag findet um 19.00 Uhr im Gemeindehaus der Nienstedtener Kirche statt. Der Eintritt ist frei. Wir bitten aber um eine Spende für die Jugendarbeit der Kirchengemeinde. Wir freuen uns auf Ihr kommen.

Aus dem Vereinsgeschehen

Volkstrauertag

Der Volkstrauertag ist in diesem Jahr am Sonntag, dem 17. November. Die Kirchengemeinde und die Nienstedtener Vereine werden wie jedes Jahr nach dem 10.00 Uhr-Gottesdienst am Ehrenmal auf dem Friedhof Kränze niederlegen. Alle Nienstedtener sind dazu herzlich eingeladen.

*

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Dr. Günther Begemann

Dora Breckwoldt

Anke Geissler

Lutz Siebertz



Traute Biesterfeldt

Helga Esemann

Franz Rischar

Dr. Barbara Strüven

Wir begrüßen

unser neues Mitglied **Sven Seemann.**

Erinnerungen an ...

Learnig English with Mr. Hirsch

oder auch: Leichte Schläge auf den Hinterkopf

Mit einem: „Thank you very much, Englisch lern' ist Quatsch,“ verabschiedeten sich schon einmal vorab drei meiner Mitschüler vom Fremdsprachenunterricht, als wir 1957 am Schulkamp in die fünfte Klasse kamen. Vielleicht war es der Einfluß ihrer Väter, die den früheren Kriegsgegner noch nicht ganz verdaut hatten. Auf den großen Rest der Klasse wartete ein ganz besonderes Wechselbad des Lernens. Unser Lehrer, Herr Hirsch, bearbeitete uns nämlich mit Zuckerbrot und Peitsche. Mit Freuden sangen wir das Lied vom „Noble Duke of York“ oder „Here we go round the mulberry bush“ und die vielen anderen schönen englischen Lernlieder. Und wenn Herr Hirsch besonders gute Laune, oder einfach keine Lust zum Unterrichten hatte, erzählte er uns seine abenteuerlichen Geschichten aus der Kriegsgefangenschaft in Amerika. In der Schule biegen sich bestimmt noch heute die Balken, angesichts seiner Stories von der Flucht den Mississippi hinunter, in einem selbstgebauten Fallboot, wobei er eine Klapperschlange auf dem Bug liegen hatte. Oder wie „Schielius“, der schwarze Fahrer auf dem Weg zurück zum Camp die frisch aufgelegten, aber noch nicht angenagelten Bohlen mit seinem Truck von Brücke in den Fluß fegte. Sehr gut in Erinnerung ist mir auch noch, wie wir das Wort „without“ lernten. Die Geschichte dazu war folgende: Am Vorabend der Verteidigung neu-

er US-Rekruten hatte eine Gruppe deutscher Fallschirmjäger die US-Flagge im Sack gegen eine Hakenkreuzfahne ausgetauscht, die dann unter dem Klang von „Star Spangled Banner“ gehisst wurde. Captain Loewenberg ließ darauf das ganze Lager antreten und drohte in seinem gebrochenem Deutsch: „Wenn solches nocheinmal maken, ihr alle kommen in Haus mit ohne Fenster.“ Without, was sonst?

So hätte das Lernen nichts als Freude gemacht, wären da nicht auch noch diese verdammten Konjugationen gewesen. Herr Hirsch schritt in der Klasse auf und ab und zeigte wie zufällig auf einen von uns Schülern. Kam das gewünschte Ergebnis nicht gleich wie aus der Pistole geschossen, setzte es Klapse auf unseren dummen Schädel. „Leichte Schläge auf den Hinterkopf fördern die Verdauung und das Denkvermögen,“ und dann noch etwas heftiger: „Und geben dem Gesicht eine rosige Farbe! Sechs, setzen!“ Wehe, da war einer am Schwatzen. Sportlehrer, das war Herr Hirsch nämlich auch noch, haben eine hohe Treffsicherheit und das Etui mit dem dicken Schlüsselbund flog quer durch die Klasse. Nur einmal hatte er Pech, da konnte Heinz Piel in der letzten Reihe gerade noch den Kopf zur Seite nehmen. Der dreckige, nasse Tafelschwamm klatschte gegen die gerade frisch gestrichene Wand und hinterließ eine Riesenschweinelei. Herr Steinhoff, ein früherer Kollege von Gustav Gnöttgen aus Stenkelfeld, Deutschlands gefürchtetstem Hausmeister, war not amused.

Ganz schnell hatte man sich bei Herrn Hirsch auch drei, fünf oder sogar zehn Seiten Strafarbeit eingefangen. Es gab nur einen Weg, sie nicht schreiben zu müssen. Drei, fünf- oder zehnmal in einer festgelegten Zeit das



Die beliebten Wurfgeschosse von Mr. Hirsch
(Foto: E. Eichberg)

Treppenhaus im gelben Haus rauf und runter laufen. Wer sich darauf einließ und es nicht schaffte, erntete zur Schreiarbeit auch noch das schadenfrohe, feiste Grinsen der Mitschüler. Und dennoch, vielen Dank, Herr Hirsch! Ich kann mich auch heute noch recht gut mit Menschen aus aller Welt auf Englisch verständigen.

Jürgen Pfuhl

„U-Boot-Bunker FINK 2“ – voll im Griff der Zeitzeugen

Nach meinem Beitrag über die Erinnerungen von Dieter Oelfke in der September-Ausgabe des HEIMATBOTEN, dachte ich, das wäre es gewesen.

Da taucht eine E-Mail des bereits bekannten Oelfke-Freundes Schalli aus Chicago auf mit folgendem Text: ... „kann die Erinnerungen (Heimatbote 9 / letzte Seite) voll bestätigen. Der Bunker wurde ja erstmals am 19. April 1945 von neun Harriman Bombern angegriffen, die in 500 m Höhe ihre Bunkerknacker (1 ton bombs) abwarfen, von denen sieben voll trafen und eine daneben ging. Das erste Flugzeug warf die sogenannte Zielbombe mit langem Rauchsweif. Die konnten ja in den Tagen so ungefähr alles machen, was sie wollten. Ich war Augenzeuge des Angriffs. Flog vom Luftdruck

**Bestattungsinstitut**
ERNST AHLF
Inhaber Raimar Ahlf

20251 Hamburg • Breitenfelder Straße 6

TAG- UND NACHTRUF 48 32 00

ELEKTRO-KLOSS GMBH
Elektro-Installation • Nachtspeicheranlagen
Reparaturarbeiten

Langenhegen 33 • 22609 Hamburg (Nienstedten)

Tel. 82 80 40

mit den Nebelwerfer-Damen und den zwei Russen, Nikolai und Wladimir, in den kleinen Schutzgraben, den sie neben der Baracke ausgehoben hatten. Der Schaden war ja auch im Dorf ganz erheblich. Fensterscheiben flogen galore (englisch: in rauen Mengen) links und rechts, und Glaser Onkel Rudje Schmidt machte große Geschäfte...."

Soweit die Erinnerung des damaligen Kindes und Freundes von Dieter Oelfke nach fast 70 Jahren.

Dann gibt es noch Herrn Schreiber, der zwar bis 1962 in Othmarschen wohnte, aber auch noch folgendes erinnert: „Vor dem Bunker lag ab 15. Februar.1945 die „Sierra Cordoba“. 1926 auf der Bremer Vulkan-Werft gebaut. Ab 29. März 1940 diente sie als Wohnschiff der deutschen Kriegsmarine. Ich habe beobachtet, dass ihre beiden Schornsteine von der engli-

versank später auf dem Abschlepptransport nach England vor Jütland.

Zum Abschluss nun etwas Besonderes von unserem Zeitzeuge Schreiber. Als Marine-Sammler besitzt er das abgebildetes Modell des U-Boot-Bunkers FINK 2 im gebräuchlichen Modellmaßstab 1 : 1250. Wie kommt man dazu? Man kennt z.B. den Modellbauer und Sammler Ralf Degen aus Bremerhaven und bietet ihm als Tauschobjekt einen für ihn interessanten Modellplan an.



U-Boot-Bunker "Fink 2" mit Schwimmdock-Kammer rechts



"Sierra Cordoba" ab 29. März 1940 als Wohnschiff der Kriegsmarine vor dem U-Boot-Bunker "Fink 2"

schen Flak aus Richtung Harburger Berge beschossen wurden. Übrigens war im Gegensatz zum Mühlenberger Loch der U-Boot-Bunker, auf dem einige Baracken standen, nicht durch Netze getarnt. Durch die Abdeckung wollte man die Bomber auf ein falsches Ziel lenken. Wie wir wissen, fanden sie trotzdem unsere Werften."

Am 13. Januar 1946 brannte das Schiff auf seinem Liegeplatz aus und

Das Foto zeigt eins von ca. 20 FINK 2-Modellen, wobei das Interessante ist, dass die fünfte Kammer rechts etwas größer ausfiel, um Platz für ein Schwimmdock zu haben. Jenes machte es möglich, am Unterwasserschiff arbeiten zu können. Außerdem ist die an der Elbseite längsseits liegende „Sierra Cordoba“ zu erkennen. Das ist doch was?

Also, herzlichen Dank allen drei Zeitzeugen.

Fotos und Text: E. Eichberg

Aus dem Ortsgeschehen

Elbschloss Residenz bezahlbar?

Wenn man in Nienstedten mit Leuten über die Elbschloss Residenz spricht, heißt es immer wieder, sie sei teuer! Es kursieren Preise von 3.500 – 4.500 Euro und man müsste sich einkaufen mit 35.000 Euro. Ich hatte die Gelegenheit, mich ausführlich zu informieren.

Die Direktorin, Frau Fischer, führte mich durch die Anlagen und dabei kamen auch die Preise zur Sprache. Kleine Apartments (50 m²) stehen schon ab 2.000 Euro im Monat zur Verfügung. Größere Apartments 79,5 m² ab 4.200 Euro mit folgenden Inklusivleistungen: täglich viergängiges Mittagmenü im Restaurant „Hanseatic“, Schwimmen, Saunieren, Fitness und Entspannen im Wellness Spa, 24 Stunden Notrufbereitschaft, 21 Tage jährlich pflegerische Betreuung bei vorübergehender Erkrankung, Kabelanschluss, wöchentliche Unterhaltsreinigung des Apartments, vierteljährliche Fensterreinigung, Hausmeisterdienste für kleine Reparaturen, Kultur- und Freizeitprogramme. Mehrere Freizeiträume stehen zur Verfügung z.B. für Geburtstagsfeiern etc. Die Lage der Elbschlossresidenz ist einmalig in Elbnähe, mehrere Parks laden zum Spazieren ein, und Einkaufsmöglichkeiten in Nienstedten sind zu Fuß zu erreichen. Eine Bushaltestelle vor der Tür ermöglicht es auch mal, in die Stadt zu fahren.

Zurzeit werden nach Freiwerden der Apartments Renovierungen vorgenommen. Nach dem Rundgang kann ich den Leitspruch „Leben an einem der schönsten Plätze Hamburgs“ nur bestätigen.

Ihr flying dutchman



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann
& Söhne

**Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge**

Grünzeug an der Elbe

Novemberblüten: Efeu

Im November ist es zwar mit der Blütenpracht und der Schmetterlingszeit vorbei, doch immer noch gaukeln prächtige Admirale durch die Herbstsonne. Und die müssen vor ihrem Abflug gen Süden Nektar tanken. Zusammen mit den die letzten Wespen, Schwebfliegen und Bienen steuern sie daher einen echten Spätzünder an: den Efeu (*Hedera helix*). Seine gelblichen Blüten sind unscheinbar, quellen aber über von Nektar und Pollen. In der kargen Winterzeit von Januar bis April versorgt der Efeu Singvögel mit Früchten. Dann sind die meisten anderen Sträucher und Bäume wie Holunderbeere oder Eberesche nämlich schon abgeerntet.



Nicht nur mit der Blüte, auch sonst lässt sich der Efeu Zeit, denn er kann über 400 Jahre alt werden. Das erste Mal blüht das Rankgewächs mit etwa 20 Jahren, und so ein Ereignis will angekündigt sein. Die neuen Blätter an der Triebspitze wachsen nun nicht mehr zum bekannten dreieckigen Efeublatt heran, sondern werden tropfenförmig oval.

Übrigens: In der Nacht zum 30. November, der Andreasnacht, war es Brauch, zwei Efeublätter in eine Wasserschüssel zu geben. Schwammen sie aufeinander zu, stand eine Hochzeit ins Haus, wenn nicht, musste man sich noch in Geduld üben.

A. Fock

Literaturhinweis

Der Jenischpark

Impressionen als Bildband der Natur



von Axel Zajaczek
80 Seiten im Format 24,5 x 30 cm
ISBN 978-3-00-042108-2
oder online unter der jenischpark.de
35,- Euro

Wer gerne fotografiert und träumt und Hauke Webers Eierhütte neu kennenlernen möchte, sollte sich durch dieses Buch verzaubern lassen.

Text und Foto E. Eichberg

Vom 29 August bis zum 1. September – passend zum Sommerfest im Jenischpark – konnte man im geplanten Bargheer-Museum (Eingang Hochrad) über 80 Fotografien aus dem Bildband betrachten.

Axel Zajaczek hat als begnadeter Fotograf die Schönheiten und Faszinationen des Jenischparks in Farbe und Schwarzweiß fotografisch festgehalten. Er führt uns mit seiner Kamera an verträumte und versteckte Stellen dieses vielseitigen englischen Landschaftsgartens. Für seine Fotos nutzte er die Morgenstunden und die witterungsbedingten Stimmungen. Die Mannigfaltigkeit der Eindrücke wird ergänzt durch viele schöne passende Zitate.

Termine im November

Was ist los in und um Nienstedten?

Donnerstag, 14. November
Loki-Schmidt-Garten
19.00 Uhr

„Bienen in der Großstadt Hamburg“
Rainer Hock, Imkerverein Hamburg-Altona

Reiner Hock stellt einige Verwandte unserer Honigbiene vor, ausgewählte Vertreter solitär lebender Bienen und Wespenarten, die man in Hamburg nicht selten zu sehen bekommt. Unter anderem geht er auf die Lebensbedingungen der bestäuben-

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg · Altona · Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

den Insekten in Hamburg ein und auf die Bedrohungen, die eine intensiv genutzte Kulturlandschaft für Bienen, Käfer und Schmetterlinge bedeutet. Auch das „Bienensterben“ wird zur Sprache kommen.

Am Rande haben die Besucher Gelegenheit, wichtige Produkte der Honigbienen kennenzulernen: Wachs, Propolis und Honig.



Samstag, 23. November

Nienstedtener Kirche

19.00 Uhr

Gerg Friedrich Händel: Messias Teil II + III

Für Soli, Chor und Orchester

Sopran: Julia Barthe, Alt: Andrea Hess, Tenor: Joachim Dusker, Bass: Sönke Tams Freier, Orchester, Nienstedtener Kantorei und Projektesänger/innen, Leitung: Frauke Grübner

Abendkasse/Vorverkauf Im Kirchenbüro, Nienstedtener Marktplatz 19a
Preisgruppe I: vordere Hälfte Kirchenschiff € 15,- (10 € für Schüler/Studenten)

Preisgruppe II: ab Reihe 15 und Empofre: € 13,- (€ 8,- für Schüler/Studenten)

Vereine

Freunde des Jenischparks

1. Vorsitzender: Hans-Peter Strenge

2. Vorsitzende: Elke Beckmann
Telefon: 829744

Postanschrift: c/o U. Wegener,
Quellental 12, 22609 Hamburg

700 Jahre Nienstedten e.V.

Informationen beim Vorsitzenden
Nienstedtener Marktplatz 29
22609 Hamburg

Telefon: 89 80 74 0

E-Mail: 700_jahre@nienstedten.de

Sport-Club Nienstedten von 1907 e.V.

Quellental 27, 22609 Hamburg

Vorsitzender: Hajo Wolff

Charlotte-Niese-Str. 3a

22609 Hamburg

Telefon: 820778

Nienstedtener Turnverein von 1894 e.V.

1. Vorsitzender: Jörn Esemann
Flaßbarg 107b, 22549 Hamburg
Telefon: 832 38 04
www.Nienstedtener-Turnverein.de

Freiwillige Feuerwehr Nienstedten

Wehrführer: Christian Andresen
www.feuerwehr-nienstedten.de

Förderverein: 1. Vorsitzender:

Wolfgang Cords

Langenhegen 10,

22609 Hamburg

Telefon: 82 57 83

Erhalten Flottbek e.V.

c/o Achim Nagel

Kanzleistraße 48 B

22609 Hamburg

Telefon: 81991938

Flottmarscher Sportclub e.V.

Anlage: Puttkühl 24

Geschäftsstelle:

Hammerichstrasse. 35

22605 Hamburg

Vorsitzender: Peter Bollmann

Telefon: 8801684

Aus dem Ortsgeschehen

Eine sonntägliche Führung im Loki-Schmidt-Garten

Entweder war man am 22 September um 10 Uhr unterwegs zur Bundestagswahl oder saß bereits auf einer Kirchenbank oder traf sich im Eingangsbereich des Loki-Schmidt-Gartens zu einer kostenlosen Führung mit dem Kustos Rust, um sich die einheimischen Laubbäume näher bringen zu lassen.

Hoffentlich bin ich nicht der einzig Interessierte, fragte ich mich. Weit gefehlt. Fast 50 Personen aller Altersgruppen erschienen und freuten sich über die locker-humorvolle und informative Führung, dessen Schwerpunkt ein hoch interessantes, selbst gestaltetes, Arbeitspapier zur Blattbestimmung war. Da es um einheimische Bäume ging und der Botanische Garten ja mehr ausländische Arten aufweist, begab

sich Herr Rust mit uns erst mal nach draußen zur Bus-Mittelinsel. Vorher galt es aber an Hand von Beispielen zu erkennen, dass es nicht nur einfache Blätter gibt, sondern: gefiederte, gefingerte, gelappte, gebuchtete, die sich dann an einem Zweig gegenüber (gegenständig) oder nicht gegenüber (wechselständig) stehen. Danach schaut man sich die Blätter noch genauer an, ob sie eine Spitze haben, schmal sind oder kreisförmig, herzförmig oder dreieckig und schon findet man seinen Baum.

Wegen meines Namens hörte ich besonders gut zu, als es um die Eiche ging. Die zum Beispiel in Mitteleuropa verbreitete Stieleiche besitzt eine längliche Frucht (Eichel), die zu dritt bis zu fünft an einem bis zu 4 cm langen Stiel sitzt. Die Eicheln der amerikanischen Eiche sind dagegen eiförmig und sitzen auf flacheren Kelchbechern. Dass die Gattung 400 bis 600 Arten umfasst, hat uns Herr Rust nicht verraten, da solche Zahlen, neben lateinischen Bezeichnungen, sowieso überfordern und wieder vergessen werden. Dafür erfuhren wir etwas mehr über die Linde, die an vielen Orten in Deutschland noch als „Tanzlinde“ existiert. Das sind sogenannte „geleitete“ Linden, die in Höhe des unteren Astkranzes um den Stamm herum ein Gerüst bekamen, auf dem dann zu besonderen Anlässen getanzt wurde. Die nachwachsenden Äste verwoben sich mit der Zeit mit dem Gerüst. Interessant aber traurig war, vom Sterben der Ulmen zu erfahren. Ausgelöst durch einen aus Asien nach Europa eingeschleppten Pilz, der durch den Borkenkäfer von bereits infizierten Ulmen übertragen wird. An den Füßen des Käfers bleiben nämlich die klebrigen Pilzsporen haften. Der Käfer selbst kann also nichts dafür, dass der Baum durch Wassermangel stirbt, da die wasserführenden Gefäße durch Ablagerungen langsam verstopfen. Auch der hübsche Ahorn wurde vorgestellt: Blätter gelappt, stehen am Zweig einander gegenüber (gegenständig). So einfach. Zum Schluss noch einmal zur Eiche: Blätter gebuchtet, stehen

Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg

Alstertor 20

☎ (040) 30 96 36-0

www.ertel-hamburg.de

Nienstedten

☎ (040) 82 04 43

Blankenese

☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg

(Horn)

Horner Weg 222

☎ (040) 6 51 80 68

einander am Zweig nicht gegenüber (wechselständig). Gilt übrigens auch für die Platane, deren Blätter aber größer sind. Falls Sie sich für eine Blatt-Bestimmungstabelle für häufige Laubbäume bei uns interessieren, lassen Sie es mich wissen.

Zum Abschluss mussten/durften wir noch alle in das Klassenzimmer der „Grünen Schule“, um unser Wissen zu testen. Herr Rust hatte dazu

viele Blattabbildungen für uns, die es zu bestimmen galt, Auflösung auf der Rückseite. Tolle Sache, die allen sichtbar Freude bereitet hat. Fazit: Eine unkomplizierte und fröhliche Führung von 1 ½ Stunden für Groß und Klein. Ich sage jedenfalls vielen Dank und bis zum nächsten Mal und hoffe, dass ich Sie auf den Geschmack gebracht habe, an der einen oder anderen, der insgesamt

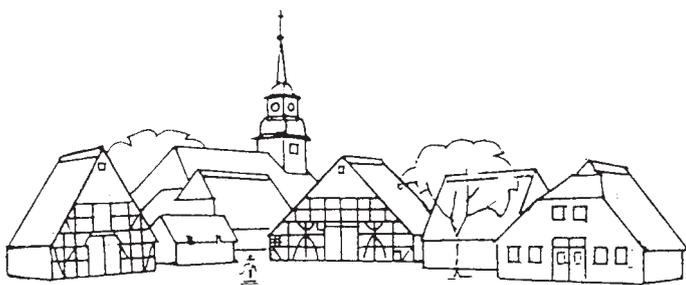


Stefan Rust in Aktion

30 Führungen ab nächstem Frühjahr teilzunehmen. Gerne hätte ich noch erfahren, wie man zu Ahornsirup gelangt. Aber ich wollte nicht unterbrechen, zumal es ja das Internet gibt. Dort erfährt man, dass bereits die Indianer in Nord-Ost-Amerika die Baumstämme angebohrt haben, um dann durch

Kochen des Pflanzensaftes Sirup zu erhalten. Im Frühjahr transportieren nämlich die Bäume die in den Wurzeln gespeicherten Nährstoffe bis zu den Knospen. Auf dem Wege dorthin werden sie dann einfach abgezapft. Da fällt mir aber noch ein, dass Herr Rust uns etwas über das Wachstum der Bäume berichtet hat. Sie wachsen oben nach oben und nicht von unten nach oben. Dafür wächst der Stamm in die Breite, und weil er nicht so faltenlos in die Breite wachsen kann, wie unser Bauch, bilden sich in der Rinde senkrechte Risse. Anschaulicher: Schnitzen wir ein Herz oder einen Namen in die Rinde eines Baumes, so wächst das Eingeritzte nicht in die Höhe, sondern nur in die Breite. Und Sie wissen ja: Eintritt ist immer noch frei und die Gießkanne freut sich über Ihren Obolus.

Text und Foto: E. Eichberg



DER BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN e. V.

setzt sich **für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp** und damit auch **für Sie** ein. Unterstützen Sie unsere Arbeit durch ihre Mitgliedschaft. Sie bekommen dann den *HEIMATBOTEN* monatlich per Post ins Haus geschickt. Füllen Sie bitte den nebenstehenden Antrag aus und schicken Sie ihn an den

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
Nienstedter Str. 33, 22609 Hamburg

Ich bitte um Aufnahme in den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

Als Beitrag möchte ich jährlich
den Mindestbeitrag von € 36.-

einen Beitrag von € _____
(Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen) bezahlen.
der am Jahresanfang fällig ist.

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Geburtstag _____ Tel.: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Ermächtigung zum Bankeinzug

Hiermit ermächtige ich den
Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
widerruflich zum Einzug meines Mitgliedsbeitrages bei

Fälligkeit zu Lasten meines Kontos Nr. _____

bei der _____ BLZ _____

Ort, Datum:

Unterschrift